

Aileens Vermächtnis

Jedes literarische Werk, das sich schöpferisch mit dem Tod befaßt, vermittelt uns etwas darüber, wie wir leben sollten. Das ist die Meinung von Anne Lee Tzu Pheng, die einen Gedichtband von mit dem Titel Face to Face (Singapur 1995, S\$ 10,00) rezensiert, der von Aileen Lau Guek Lin kurz vor ihrem Tod geschrieben wurde.

Als ich die Rezension von Aileen Laus posthum erschienener Gedichtesammlung *Face to Faith* (Voller Vertrauen) vorbereitete, fiel mir ein Buch von Henri Nouwen *Unser größtes Geschenk*, eine Meditation über Sterben und bewußtes Leben (Hodder & Stoughton, 1994). in die Hände, dessen Aussage mir von zeitloser und zukunftsweisender Bedeutung zu sein schien. Dieser Text bringt genau das zum Ausdruck, was mir beim Lesen von "Face to Faith" bewußt wurde. In ihm wird, ohne die Verschleierung durch theologischen Trost oder spirituelle Plattheiten, direkt und offen die Tatsache thematisiert, daß wir Menschen sterblich sind:

Ist der Tod etwas so schreckliches ... , daß wir lieber nicht an ihn denken oder über ihn reden sollten? ... Oder ist es möglich, sich schrittweise mit unserer Sterblichkeit und dem Tod vertraut zu machen und mit offenen Augen und Armen in diese Richtung zu leben, im Vertrauen darauf, daß am Ende unseres Weges nichts auf uns wartet, vor dem wir Angst haben sollten? (S.12)

Nouwen stellt durch seine klarsichtige Analyse heraus, daß die Menschen im Bewußtsein des sicheren Eintretens ihres Todes sich weniger die Frage stellen, *wieviel können wir in den uns verbleibenden Jahren oder Monaten noch tun?*, als daß sie sich fragen, *wie können wir uns so auf unseren Tod vorbereiten, daß wir danach etwas Sinnvolles in dem Leben der anderen hinterlassen?*

Die Antwort auf diese Frage wird in sehr eindringlicher Art durch die Gedichte in "Face to Faith" gegeben, dem reichhaltigen Vermächtnis einer jungen Frau, die im April 1994 an einer selten auftretenden Krebsart starb und in ihren letzten Lebensjahren nicht mehr sprechen konnte, halb taub und fast vollständig blind war. Sie schrieb diese Gedichte während ihrer Krankheit und hatte nicht mehr die Zeit oder Kraft, sie zu redigieren. Diese Gedichtesammlung scheint mir die passende Hinterlassenschaft eines Menschen zu sein, der die Aussicht auf

den herannahenden Tod als Anreiz nahm, ein ausgefülltes Leben in dankbarer Haltung beständigen zu wollen.

Jedes literarische Werk, das sich schöpferisch mit dem Tod befaßt, vermittelt uns etwas darüber, und zwar unausweichlich, wie wir leben sollten. Viele der Gedichte in "Face to Faith" spiegeln das körperliche Leiden der Autorin wider, und ihren Versuch, ihre schreckliche Krankheit zu begreifen. Sie sind aber auch von einer zielgerichteten Vitalität erfüllt, aus der wir lernen können. Gedichte wie *An meinen Freund: Morgenstunden im Krankenhaus*, *Für C.T.Ng und C.T.Ng* und *Eintausend Papierschwalben* sind erfüllt von der Wertschätzung anderer Menschen und der Freundschaft, sie wirken ruhig und feierlich. Angesichts Aileens schwerer Prüfung konnte das Feierliche nur aus einer großen inneren und geistigen Stärke resultieren.

Das eindringlichste von den drei erwähnten Gedichten ist *Eintausend Papierschwalben*. Es handelt von der ermutigenden Geste ihrer Schüler, für sie Papierschwalben, Symbole der Langlebigkeit, zu falten. Das Gedicht endet folgendermaßen:

*Ich bekomme Besuch am Tag des Lehrers,
als Geschenk eine große, gelbe Tasche.
Ich öffne sie und finde
1000 winzige, bunte Schwalben.
Tränen fließen aus meinen Augen.
Ihr habt Euer Versprechen gehalten.
Mein Herz möchte zerspringen vor Hoffnung.
Ich werde wieder gesund.*

18. September 1993

Obwohl das Gedicht ihre schmerzhaft Krankheit anspricht, drückt es auch aus, welche heilende Kraft die Liebe hat, die man in anderen erkennt, und die einem entgegengebracht wird.

In ihren Gedichten beschäftigt sich die Autorin immer wieder mit der Jugend. Wir spüren, daß die Krankheit sie nicht stoppen konnte in ihrem Drang, ein kritisches und gleichzeitig liebevoll mitfühlendes Verständnis für diejenigen zu entwickeln, die nach ihrer Einschätzung in unserer heutigen Welt das größte Risiko tragen.

Einige der Gedichte sprechen direkt und unverhohlen das körperliche Leiden an, ohne aber in Selbstaufgabe oder Selbstmitleid zu verfallen. Dieses emotionale Gleichgewicht wird erreicht durch das sachliche und manchmal gar munter wirkende Eingestehen und Akzeptieren der schrecklichen Einzelheiten körperlicher Entstellungen (*Blätterteig, Knochenloser Kiefer*), aber auch durch das kräfteverleihende Interesse der Autorin an Dingen und dem Leben jenseits des Krankenbetts (*Der Schmerz des Hecken schützen, Ethnische Säuberung*). Die Gedichte enthalten viel Schönes, sogar an den schmerz erfüllten Stellen. Das Prinzip

Hoffnung zieht sich wie ein roter Faden durch diese Gedichte, auf den es sie wie glitzernde Glasperlen aufzieht. In ihrer Würdigung des Alltäglichen vermitteln die Gedichte eine große Frische und Heiterkeit.

Und diese Heiterkeit – ebenso eine Gabe wie Vertrauen und Zuversicht – zeigt sich am stärksten in den Gedichten, die Aileens Temperament und ihre Verbundenheit mit ihrem peranakanischen* Erbe deutlich machen. Die Vitalität des folgenden Auszugs in einem für Singapur typischen Pigeon-Englisch von *The Old Baba* mag einen Eindruck davon vermitteln, was sie weiter geschrieben hätte.

*Als wir kürzlich von Cholesterin erfuhr,
waren wir alle noch ganz gesund.
Die jungen Leute heute
können dies und jenes nicht essen
und bekommen dann einen Herzinfarkt
mit dreißig...
Aiyah! Sie sind alle nicht so stark wie wir, lah.*

24. Mai 1993

Auch wenn diese Gedichte nur einen kleinen Ausschnitt des peranakanischen Lebens widerspiegeln, so offenbaren sie doch eine große literarisch-kompositorische Geschicklichkeit in der Wiedergabe von Stimmungen (im Peranakan-Dialekt, die Red.). So liest zum Beispiel in *Das Klagegedicht der Nonya* die Protagonistin ein Buch mit Ratschlägen zu gesundem Essen und findet zu ihrem Entsetzen, das es alles, was in der Peranakanischen Küche wichtig ist, verdammt. Es ist einfach wunderbar unterhaltend, wie die trockenen, lehrmeisterhaften Buchauszüge von Zeilen gefolgt werden, die den zunehmenden Zorn der Leserin bis hin zum blanken Entsetzen ausdrücken. Am Ende des Gedichtes nennt die Nonya den Autor einen verdamnten Idioten und empfiehlt, das Buch in den letzten Winkel der Erde zu schleudern.

Aileens Gedichte sind Experiment und in der Peranakanischen Schriftstellerei äußerst ungewöhnlich. Die Autorin, die sich wissenschaftlich mit dem Peranakanischen Dialekt befaßte, war auf dem Wege, im Gebrauch dieser Sprache für ihre Gedichte ihr eigenes Talent weiter auszuloten. Für die wenigen, die sie hinterlassen hat, müssen wir dankbar sein.

Es ist immer schwer, sich mit dem Tod eines jungen Menschen abzufinden. Im Falle von Aileen spürt man zudem eine enorme Verschwendung von Talent und Fähigkeit. Aileen Lau hat sehr intensiv gelebt und sich gedanklich in vielfältigster Weise betätigt. Neben ihrer Forschungsarbeit war sie eine erfolgreiche

(Fortsetzung auf S. 40, links unten)

* Peranakan oder Baba sind Nachkommen aus Ehen von Chinesen und Einheimischen, die in vor dem 1. Weltkrieg in Malaya und Indonesien geboren wurden. Die Frauen werden häufig Nonya bezeichnet.

Beziehungen zu den Philippinen gestört

Am 10. April 1995 entließ der philippinische Präsident Ramos zehn Regierungsbeamte, den ehemaligen Botschafter der Philippinen in Singapur, Alicia Ramos, eingeschlossen. Ihnen wird vorgeworfen, die Verfolgung des Falls jenes philippinischen Hausmädchens, Flor Contemplacion, das in Singapur wegen Mordes an einem anderen philippinischen Hausmädchen und dem von ihm beaufsichtigten Kind verurteilt und am 17. März hingerichtet wurde, vernachlässigt zu haben.

Der Fall hat völlig unerwartet in der Öffentlichkeit in den Philippinen kurz vor den Präsidentschaftswahlen zu erheblichen Protesten geführt, so daß Präsident Ramos sich gezwungen sah, eine Untersuchungskommission einzusetzen. Sie kam zum Ergebnis, daß Flor Contemplacion unschuldig sei und zum Sündenbock für ihren Arbeitgeber gemacht worden war.

Manila berief daraufhin seinen Botschafter aus Singapur zurück. Die Regierung Singapurs eröffnete den Fall er-

neut und lud drei unabhängige gerichtsmedizinische Experten aus den USA wie aus den Philippinen ein, eine Obduktion an dem Mordopfer, Maga, vorzunehmen. Dabei kamen völlig unterschiedliche Ergebnisse heraus. Die Experten aus den USA unterstützten die Schuldigsprechung und widersprachen ihren Kollegen aus den Philippinen, die meinten, daß die Art und Weise, wie Maga gestorben sei, nicht der im Gericht vorgetragene Beweisaufnahme entspräche.

Die philippinische Regierung verbot daraufhin Filipinas die Arbeitsaufnahme als Hausmädchen in Singapur. Bisher kamen monatlich 2000-3000 arbeitsuchende Filipinos und Filipinas nach Singapur.

Der philippinische Kolumnist, Adrian Cristobal, meinte, der Fall habe den "ruhenden Klassenkampf zwischen Reich und Arm" in den Philippinen wiederbelebt. Singapurs Regierung mußte erneut internationale Kritik an ihrer Strafjustiz zur Kenntnis nehmen.

vgl. STW 6., 13, 20.4.95,
FEER 27.4.95

Internet in Singapur

In Singapur werden pro Kopf der Bevölkerung im Internet die meisten Meldungen verschickt und es gibt die größte Anzahl "Diskussions"-Gruppen. Das Interesse und die Beteiligung am Internet wird von den Behörden wegen den fehlenden Kontrollmöglichkeiten mit Argwohn beobachtet und es gibt Diskussionen über mögliche gesetzliche Regelungen.

"Ideen können töten", war der Tenor des Umweltministers Teo Chee Hian in einer kürzlich von ihm gehaltenen Rede mit der Thema "Das Zeitalter des Internet". Sie macht das Mißtrauen, mit welchem von staatlicher Seite die Internet-Technologie genehmigt wird, deutlich. Allerdings gibt es im weltweiten Netz auch eine Reihe von zentralen Verteilungsstellen (Host-Computer) in Singapur, was auf die Anstrengungen des Landes hindeutet, Asiens wichtigstes Datenzentrum zu werden.

vgl. STW 10.6.95

Satellitenfernsehen Star TV

Am 22. März hatte die Regierung dem zum Murdoch-Medienkonzern gehörender Star TV in Singapur eine Betriebsgenehmigung erteilt. Diese Erlaubnis wird im Zusammenhang mit der Einführung von Kabelfernsehen mit 30 Kanälen im Juni 1995 gesehen. Opposition gegen Star TV war in Singapur wie auch in Malaysia stark verbreitet aufgrund des Mißtrauens gegenüber fremden Sendern und die Auswirkungen, die ihre Sendungen auf die Familien und die asiatischen Werte haben könnten.

Die Firma, Singapore Cable Vision (SVC), strebt die Glasfaserverkabelung für 700.000 Haushalte bis zum Jahr 2000 an. Im Juni 1995 werden 50.000 angeschlossen sein. Die Suche nach Sendern für die vielen Kanäle ist sehr intensiv, denn die Mehrzahl der Kanäle ist bisher noch nicht besetzt.

vgl. FEER 6.4.95

(Fortsetzung von S. 39)

Lehrerin, wie ihre Schüler bestätigen; sie schrieb Textbücher, war in der Curriculaufsicht tätig, und sie war Schauspielerin. Doch letztlich war wohl "Face to Faith" ihr größtes Geschenk an uns, mit dem sie veranschaulichte, was es bedeutet, sich mit dem Sterben vertraut zu machen, wie Nouwen es ausdrückte. Nicht nur das ungetrübte Vertrauen, das in den Gedichten zum Ausdruck kommt, sondern die bitteren Umstände, unter denen sie geschrieben wurden, vermitteln einen tiefen Eindruck von der Autorin als gefestigter, abgerundeter Persönlichkeit. Und sie machen deutlich, was der Sinn menschlichen Lebens ist.

Übernommen aus the Catholic News (Singapur) vom 19.3.1995. Übersetzung von Desmond Seufert.

Untersuchung über Religionszugehörigkeit

Die Veröffentlichung einer nationalen Untersuchung von 1990 über Religionszugehörigkeit zeigt, daß von der Bevölkerung Singapurs 31 % Buddhisten, 22,4 % Taoisten, 15,4 % Muslime, 12,5 % Christen und 3,7 % Hindus sind. Etwa 14 % sagten, sie hätten keine Religion. Zwei wesentliche Veränderungstendenzen gegenüber 1980 werden hervorgehoben: der Rückgang der Anzahl Taoisten von seinerzeit 30 % und die Tatsache, daß die meisten Menschen, die konvertieren, Christen werden. Das führte zu einem Editorial in der Straits Times, die bemerkte, daß der Einfluß der Christen zu groß sei, weil viele Menschen der qualifizierten Mittelklasse Christen seien, und davor warnte, daß der Bekehrungseifer insbesondere von bestimmten christlichen Gruppen nicht zu Intoleranz und religiösen Chauvinismus führen dürfe.

vgl. STW 29.4., 6.5.95

Wirtschaftsentwicklung und Ausbildung

Mit einem Bilanzüberschuß von fast S\$ 20 Mrd. (= DM 20,1 Mrd.) 1994 scheint der Erfolg das größte Problem der Wirtschaft Singapurs zu sein. Die Regierung versucht, die Firmen Singapurs zu Investitionen im Ausland zu bewegen, als beste Möglichkeit, das Geld zu verwerten und den Inflationsdruck dadurch zu vermindern. In der Haushaltsdebatte im Parlament spielte die Frage, inwiefern solche hohen Überschüsse der Wirtschaft gut täten und wie damit zu verfahren sei, eine wichtige Rolle. 1994 betrug die Wirtschaftswachstumsrate 10,1 %, mit Rekordhöhen bei den ausländischen Investitionen.

Trotz der wachsenden Kosten bleibt Singapur international konkurrenzfähig. Allerdings betont die Regierung die Notwendigkeit von Umschulung und Neuqualifizierung der Arbeitskräfte und hat die Gewerkschaftsbewegung gedrängt, die Arbeiter/innen davon zu überzeugen. Der ehe-

malige Premierminister und heutige Seniorminister, Lee Kuan Yew, spricht von der Notwendigkeit, "neue Maschinen benutzen zu können und vielseitig zu sein". Er wies alte, konfrontative Gewerkschaftskonzepte als irrelevant im modernen Singapur zurück. Premierminister Goh Chok Tong stellte fest, daß Singapur "nicht warten kann, bis das Problem entsteht. ... Mit welchem Alter auch immer, solange man die richtige Einstellung und Disziplin hat, findet man in Singapur immer Arbeit."

vgl. STW 6., 13.5.95; FEER 18.5.95

Lohnverteilung

Nach Angaben des Finanzministers besteht eine relativ stabile und gerechte Lohnverteilung in Singapur. Nach seinen Statistiken erhält die Gruppe der oberen 20 % der Durchschnittsverdiener etwa das Dreifache der unteren 20 %.

vgl. STW 6.5.95